Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 68 (1981)
Heft: 8: Die Josefsgeschichte im Bibelunterricht

Rubrik: Blick in andere Zeitschriften

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Umschau

VIDEO – ein Medium mit neuen Möglichkeiten
Experimente in der Kellerbühne St. Gallen,
10. und 11. März 1981

Eine gewisse Ernüchterung über das Einweg-Medium Fernsehen, das uns mehr oder weniger in eine passive Rolle drängt, lässt den Wunsch nach eigenem Schaffen immer deutlicher werden. Die Video-Technik bietet als Alternativ-Medium neue Möglichkeiten des Ausdrucks, des selbständigen Dokumentierens und des schöpferischen Spielens. Nicht zuletzt vermag es, Hemmungen gegenüber einer tabuisierten Fernseh-Technik abzubauen, Mut zu geben zum eigenen Gestalten.
Dank der verbesserten und vereinfachten Technik sind heute Videokamera und Videorecorder von jedermann leicht zu bedienen. Ein portabler Videorecorder mit eigener Stromversorgung und eine handliche Kamera gestatten es, ins Freie zu gehen und die Umwelt mit Bild und Ton einzufangen. Im Gegensatz zum S-8-Film kann hier das Aufgenommene sogleich abgespielt und kontrolliert werden. Erfolg oder Misserfolg lassen sich sofort überprüfen. Das löschbare Band kann beliebig überspielt werden und bietet die Möglichkeit der Korrektur: ideale Voraussetzungen für Experimente.
In der Kellerbühne St. Gallen stand die Video-Technik zwei Tage lang im Mittelpunkt:
Vormittags wie nachmittags machten Gewerbe- und Verkehrsschüler eigene Erfahrungen mit Videokamera und Videorecorder. Kompetente Fachleute, zum Teil vom Fernsehen, standen ihnen zur Seite und halfen bei Schwierigkeiten. Eine erste Gruppe versuchte mit der Kamera kleine Sketches aufzuzeichnen, eine zweite liess sich draussen von der Gasse inspirieren, eine dritte Gruppe löste die Aufgabe, einen Arbeitsablauf in einer Druckerei festzuhalten. Im Abendprogramm wurden den Besuchern Beispiele von Öffentlichkeitsarbeit und von Video-Kunst vorgeführt. Vertreter der verschiedenen Anwendungsgebiete erläuterten ihre Möglichkeiten: Video im Fernsehen, Video in der politischen Arbeit, Video als künstlerisches Gestaltungsmittel. Auch die Besucher stellten sich vor und hinter die Kamera, erlebten sich und die andern als Abbild. Im anschliessenden Gespräch wurden die verschiedenen Dimensionen der Video-Technik diskutiert.
Allgemein gelangte man zur Einsicht:
Video lässt beliebige Vorgänge festhalten,
Video macht bewusste Gestaltung und Montage möglich,
Video bietet neue Kommunikationsmöglichkeiten,
Video schafft ein neues Verhältnis zur Technik, die allerdings auch ihre Tücken zeigen kann und ein gewisses Können erfordert.
Der Versuch der Kellerbühne St. Gallen könnte ein Ansporn sein, das vielfältige Medium in weitern Kreisen zu erproben, mit Blick auf Gestaltung, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Medienerziehung. Paul Hasler

Blick in andere Zeitschriften

Schule, Schüler und Lehrer

heisst das neueste Taschenbuch der «SLZ»-Reihe. Es enthält «Heiteres und Bedenkliches in Wort und Bild» zum Thema Schule. Gute Karikaturen bedürfen keiner langen Erklärungen. Durch Übertreibung fordern sie auf, Urteile und Vorurteile zu überprüfen, sie wollen «den Star stechen», Mängel, mögliche oder erfolgte Fehlentwicklungen aufdecken.
Die Thematik «Schüler, Lehrer, Lerner, Schulgesellschaft» wird auch Nicht-Lehrer interessieren und mag zu schulpolitischen und schulreformerischen Überlegungen anregen.
Bezug:
Sekretariat Schweizerischer Lehrerverein
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
(Fr. 9.– inkl. Porto und Verpackung) oder durch die Buchhandlung).

Unterrichtshilfe zur Medienkunde, Themenkreis Zeitung

Das Medienpaket enthält die wichtigsten Informationen zum Problem Tageszeitungen. Ferner bietet es didaktisch-methodische Vorschläge zur Behandlung des Stoffes, ohne jedoch die Freiheit der Unterrichtsgestaltung einzuengen. Vorschläge für Arbeitsblätter für die Schüler sowie Folien für den Hellraumprojektor ergän-

zen die Unterrichtshilfe. Schliesslich gehört auch eine auf Film und Video überspielte Tonbildschau über das Entstehen der «Tages-Zeitung TZ» zu unseren Unterlagen zur Medienkunde. Die audiovisuellen Teile können leihweise bei uns bezogen oder gekauft werden.
Wir sind überzeugt, dass unsere Unterrichtshilfe, welche wir mindestens bisher gratis abgeben konnten, auch ausserhalb des Kantons Bern auf grosses Interesse stossen wird und eingesetzt werden könnte.
Berner Zeitung, Direktion Publishing
Dammweg 9, 3013 Bern, Telefon 031 - 41 46 46.

Leserinformationen

Schulheftfabrikation – vom Gewerbe- zum Industriebetrieb

Das bereits unter verantwortlicher Mitarbeit der vierten Generation betriebene Familienunternehmen für Buch- und Offsetdruck, Buchbinderei und Schulheftfabrikation *Ehrsam-Müller AG,* ist während der vergangenen Monate von seinem während 89 Jahren angestammen Domizil an der Limmatstrasse in das neuerbaute *Gewerbehaus Josefstrasse 206* umgezogen. Die 1877 durch Jakob Ehrsam-Peter in Unterstrass gegründete Firma ist damit dem Industriequartier treu geblieben; sie hat aber mit dem Bezug der hellen, genügend Platzreserve bietenden Räumlichkeiten auf vier Geschossen des Gewerbeneubaus den Schritt vom gewerblichen zum *industriellen Betrieb* vollzogen.
Die ureigentliche Spezialität der 35 Mitarbeiter beschäftigenden Firma ist die Herstellung von *Schulheften* aller und jeder Art; Hefte und Einlageblätter liegen in nicht weniger als 311 Sorten am Lager. Zu den Seltenheiten zählt die eigene *Liniererei;* die konventionelle Liniermaschine erlaubt es, bis zu vier Farbwerke pro Zylinder einzusetzen und damit individuellen Wünschen, nicht nur im Bereich der Schulhefte, sondern auch für Kassa- und Geschäftsbücher, gerecht zu werden. Eine von Hans Ehrsam selber konstruierte Lagenfalzmaschine ist ein wichtiger Bestandteil der Abteilung Schulheftausrüstung. In der Buchbinderei, wo noch mit viel Handarbeit zu Werke gegangen wird, steht auch eine Drahtheftmaschine, die in Zürich nur noch in einem weiteren Exemplar anzutreffen ist.
Mit dem Umzug ist die Flexibilität der Ehrsam-Müller AG wesentlich gesteigert worden, weil das erweiterte Platzangebot den Einsatz *leistungsfähigerer Maschinen* (Sammelhefter, Offsetdruck- und Stahlfalzmaschine) erlaubte. Wiederverkäufer, Grossverteiler, Schulen, Gewerbe, Industrie und Verwaltung sind die hauptsächlichen Abnehmer des Unternehmens. Die Geschäftsleitung, in die sich Vater und Sohn Adolf und Ulrich Ehrsam teilen, legt jedoch Wert auch auf die Bedienung des Fachhandels und der kleineren und mittleren Abnehmer.

Bücher

Psychologie

Carl-Heinz Mallet: Kennen Sie Kinder? Wie Kinder denken, handeln und fühlen, aufgezeigt an vier Grimmschen Märchen. Mit einem Nachwort von Bruno Bettelheim. Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg 1981. 224 Seiten, Broschur, Fr. 26.–.
«Die Könige und Königinnen sind Eltern, die Prinzen und Prinzessinnen ihre Kinder», sagt Carl-Heinz Mallet in diesem Buch. Er legt darin anhand von vier deutschen Volksmärchen dar, wieviel Wissen vom Kind im Märchen steckt. Nach seiner Ansicht haben diese uralten Geschichten deshalb so lange überdauert, weil sie Grundformen des Lebens und Erlebens widerspiegeln. Indem er ihnen nachspürt, führt er vor Augen, wie Kinder denken, handeln und fühlen – und zwar keineswegs immer so, wie Erwachsene es erwarten und wünschen. In der Tat: Kinder sind anders. Das gilt zum Beispiel für Rotkäppchen; was das berühmte Märchenkind will und tut, würde den braven Jäger bestimmt zum Erröten bringen. Hänsel und Gretel sind gleichfalls nicht das, was sie scheinen; sie erweisen sich als Nesthocker, die nicht gross werden wollen und so masslose Wünsche haben, dass sie die ganze Familie gefährden. Das Märchen vom Gruseln zeigt, wie schwer es ist, erwachsen zu werden; mit drastischen Bildern veranschaulicht es die Nöte der Pubertät, mit denen der Held ganz allein fertig werden muss. Das Märchen von der Gänsemagd schliesslich schildert den Weg eines Mädchens zur Reife; wie hier die Heldin ihre Probleme mit weiblicher Durchsetzungsstrategie bewältigt, ist beeindruckend.
In seinem Nachwort schreibt Bruno Bettelheim, seit Erscheinen seines grundlegenden Werks «Kinder brauchen Märchen» Autorität auf diesem Felde: «Wer dieses Buch liest, wird viele neue Perspektiven für das Verstehen der Märchen und der Kinder kennenlernen. Welche davon er sich zu eigen machen will, bleibt seine Privatangelegenheit. Auf jeden Fall wird er künftig Kinder und Märchen nicht mehr in derselben Weise sehen wie vorher.» Der bekannte Satz «Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute» gewinnt durch Mallets Buch aktuelle Richtigkeit: Die Märchenhelden leben und bevölkern als unsere Töchter und Söhne wie eh und je den heutigen Familienalltag.